

6. Marsch des Lebens für Israel in Davos 12. August 2022



«Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße derer,
die frohe Botschaft bringen und den Frieden verkünden.
Der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König.»

Jesaja 52, 7



Michael Ruh begrüsst die Teilnehmer.

«Man muss immer Partei ergreifen.

Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer.

Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.»

Elie Wiesel
(Nobelpreisträger,
Schriftsteller, politischer Aktivist,
Professor, Überlebender
des Holocaust)





Wir hören auf die Grussbotschaften von Jobst Bittner, Gründer und Präsident der Marsch des Lebens Bewegung, zu den Märschen des Lebens 2022 und der israelischen Botschaft in der Schweiz (Seite 4).

Liebe Freunde und Teilnehmer beim Marsch des Lebens

Ich bin sehr erfreut und dankbar, dass dieses Jahr rund um den jüdischen Holocaust-Gedenktag Jom haSchoa weltweit 70 Märsche und Veranstaltungen in 15 Nationen stattfinden können. Wir wollen trotz der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine nicht schweigen und um so dringender mit Herz und zu Fuss ein Zeichen für Frieden und gegen Antisemitismus setzen! Wir gedenken der Opfer des Holocausts. Wir wollen heilen und versöhnen, gerade in Zeiten der Krise. Wir stehen in Freundschaft zu Israel. Wir werden nicht aufhören, gemeinsam ein weithin sichtbares Zeichen gegen Judenhass zu setzen. Vielen Dank, dass Sie am Marsch des Lebens teilnehmen. Ich möchte, dass Sie wissen: Sie sind nicht allein. In diesen Tagen erheben Tausende auf der Straße ihre Stimme. Millionen Menschen werden dadurch erreicht. Doch das ist längst nicht genug! Lassen Sie uns in jeder Stadt und in jedem Land Jahr für Jahr damit weitermachen und nicht aufhören! Und kommen Sie zum Marsch der Nationen in Israel vom 22. bis 26. Mai 2022. Kommen Sie nach Israel und zeigen Sie Ihre Freundschaft mit dem jüdischen Volk! Ich freue mich darauf, Sie dort persönlich zu treffen!

Ich wünsche Ihnen dafür Gelingen, Gesundheit und Gottes Segen.



שגרירות ישראל

Dies ist eine freie Übersetzung – Original in Englisch

Liebe Freunde, ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Ihre unverbrüchliche Freundschaft mit Israel. Nach zwei Jahren der weltweiten Pandemie ist eine physische Zusammenkunft wie diese nicht selbstverständlich und von großer Bedeutung.

Jeder Einzelne von Ihnen, der heute hier anwesend ist, erfüllt ein Versprechen, die Erinnerung an Millionen von jüdischen Menschen zu bewahren und zu schützen, die uns während des Holocausts genommen wurden.

Unser gemeinsamer Kampf gegen Antisemitismus ist unerlässlich, denn die Zahl der antisemitischen Vorfälle hat in den letzten Jahren sogar zugenommen. Wir können und dürfen nicht zulassen, dass Antisemitismus gesellschaftsfähig wird oder als bloße Bagatelle angesehen wird. Manchmal tritt er auf sehr subtile Weise auf und wir müssen den Menschen erklären, was er wirklich ist und wohin er führen kann. Unsere Kampagnen, Briefe an die Medien, Veranstaltungen und Diskussionen mit den Menschen sind wichtiger denn je.

Mit diesem Kampf gegen Antisemitismus rücken Israel und die Schweiz noch näher zusammen.

Für Ihren unermüdlichen Einsatz für Israel auf allen Ebenen und bei vielen Gelegenheiten gebührt Ihnen unser ewiger Dank. Ereignisse wie dieser Marsch des Lebens zeigen einmal mehr die Tiefe Ihrer Liebe und Verbundenheit zu Israel.

In meinem eigenen Namen und im Namen des Staates Israel spreche ich Ihnen meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für Ihre unerschütterliche Freundschaft aus. In diesen unruhigen Zeiten dürfen wir die Hoffnung nicht verlieren und ich möchte mit einem Gebet für Frieden, Gesundheit, Verständnis und Freundschaft zwischen allen Völkern und Ländern schließen.

Ariel Rosenstein
Deputy Ambassador of Israel to Switzerland





Rolf und Anna singen mit den Teilnehmern Lieder.

Es gelingt dem Tanzlehrer Ben Edri die Teilnehmenden zu Israelischen Tänzen zu motivieren.





Ansprache von Pfarrer Florian Sonderegger



Alex Schaub gibt die Marschrouten bekannt



Die Ansprache kann auf [www.gebet-gr.ch/Marsch des Lebens](http://www.gebet-gr.ch/Marsch_des_Lebens) nachgehört werden. Wir marschieren vom Kurpark über die Eisbahnstrasse bis zur Schulanlage «Tobelmühle». Nach dem Halt auf dem Schulareal geht es vor der Schweizerischen Alpinen Mittelschule hinauf zur Promenade und zurück in den Kurpark.



6. Marsch des Lebens 2022: Halt auf dem Schulhausgelände

Der Leitvers für den 6. Marsch:

«Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße derer, die frohe Botschaft bringen und den Frieden verkünden. Der zu Zion spricht: "Dein Gott herrscht als König".» Jesaja 52, 7

Ablauf:

Wir werden heute an dieser Stelle:

- 1. Erinnern**
- 2. Versöhnen und bekennen → sich wieder Gott zuwenden**
- 3. Zeichen setzen**

Warum stehen wir gerade hier und dies nochmals, obwohl wir schon in einem früheren Marsch des Lebens denselben Ort gewählt hatten?

Das Kernteam Marsch des Lebens für Israel in Davos hatte den dringlichen Eindruck, dass sich hier noch eine Festung befindet.

Die Jugend wurde verformt und manipuliert durch den bösen Geist der NSDAP und so wollen wir uns als erstes erinnern.

1. Erinnern

SAMD

Die Schule wurde 1878 als deutsches Schulsanatorium Fridericianum gegründet und wuchs in den 1920er Jahren auf über 200 Schüler. Während des Dritten Reiches geriet auch das Fridericianum unter nationalsozialistischen Einfluss. Die Schule wurde zur Hochburg (der Keller diente als Waffenlager) und Kadenschmiede der NSDAP. In der Freizeit traf sich die Hitler-Jugend zu Sport- und Paradeübungen. Es gab lautstarke Aufmärsche auf der Promenade. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Schule geschlossen und beschlagnahmt.

Aufgrund des Einsatzes von Davoser Persönlichkeiten wurde die Schule 1946 von der Gemeinde Davos erworben und als Stiftung der Gemeinde Davos neu als **Schweizerische Alpine Mittelschule Davos (SAMD)** eröffnet.



Wir lesen Sacharja 4, 6:

«Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.»

2. Versöhnen

Im Winter waren wir hier betend unterwegs. Es ging uns um drei Bereiche:

Mittelschule (Kaderschmiede der NSDAP, Waffenlager)

Promenade (uniformierte Aufmärsche im Gleichschritt)

Villa Anna (ehemaliges deutsches Konsulat während der NSDAP Zeit)

Jemand von uns hatte folgendes Bild: Vor dem ersten Gebetsdurchgang sprossen Giftpilze aus Fugen und Ritzen. Diese wurden durch ein heiliges Feuer vernichtet. Nach dem ersten Gebetsdurchgang blühte anstelle der Giftpilze bereits eine bunte, flächendeckende Blumenwiese.

Bekennen

- Die Hitlerjugend musste in Davos geduldet werden
- Die Mittelschule wurde zur Kaderschmiede der NSDAP
- Das Gebäude wurde als Waffenlager missbraucht
- Die Aufmärsche demonstrierten die Kraft der jungen Generation

Wir bitten um Vergebung.

Gebet:

«Herr, Du bist König und regierst!

Wir kommen vor Dich und bekennen unsere Schuld.

Wir haben die Hitlerjugend geduldet und wir haben ihnen erlaubt Boden einzunehmen in Davos. Das Gebäude wurde unter anderem als Waffenlager benützt. Der böse Nazigeist konnte in Davos Fuss fassen.

Wir bekennen unsere Schuld und bitten unseren Herrn, dass nicht derselbe böse Geist in dieser oder anderer Gestalt uns von neuem verführt.

Wir bitten für diesen Ort und die Menschen, die da aus- und eingehen. Dein reines Wort soll hier verkündet werden. Wir bitten für uns und die jungen Menschen in diesem Gebäude in Deinem heiligen Namen, dass wir und sie Dein Wort ehren und Dein Volk Israel lieben lernen. Amen.»



Wir lesen Jesaja 43, 18–19:

«Denkt nicht an das Frühere, und auf das Vergangene achtet nicht! Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf. Erkennt ihr es nicht? Ja, ich lege durch die Wüste einen Weg, Ströme durch die Einöde.»

3. Ein Zeichen setzen

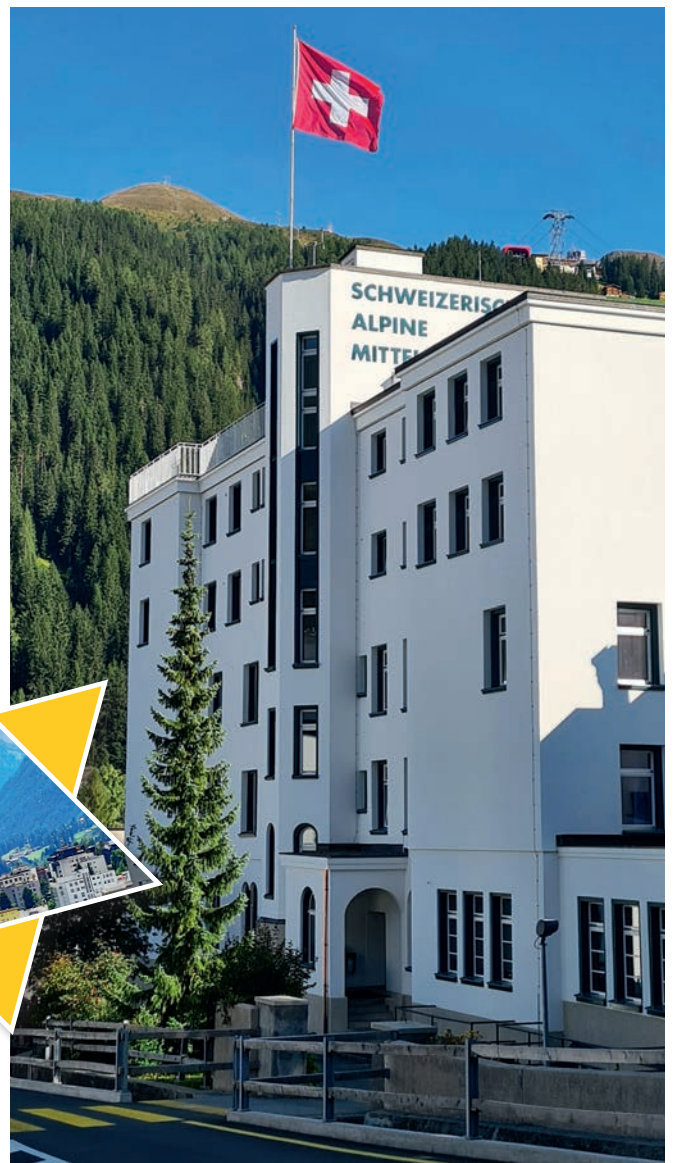
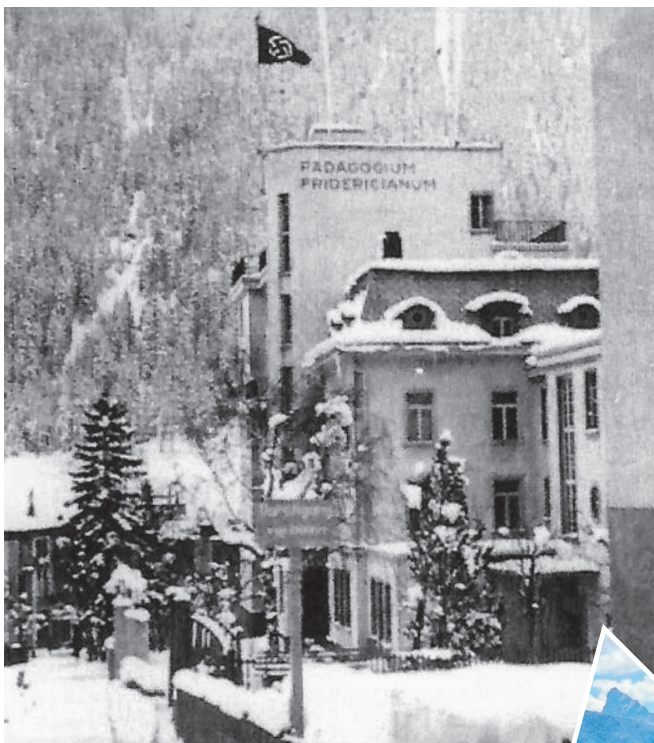
Einst wehte die Hakenkreuzfahne über der Mittelschule. Nun sieht man die Schweizerfahne mit dem weissen Kreuz im roten Feld. Diese kann uns Christen an das Kreuz des Herrn Jesus erinnern, und dass durch sein vergossenes Blut unsere Schuld vergeben ist.

Wir beten: **«Herr, erbarme dich, und regiere auch über uns und diesen Ort als König».**

Herzenshaltung während des weiteren Verlaufes des Marsches:

Gemeinsam gehen wir mit diesem stillen Gebet auf den Weg und beten mit Herz und Fuss:

«Herr, erbarme dich, und regiere auch über uns und diese Orte als König».









Nach dem offiziellen ENDE bleibt eine wichtige Zeit der Begegnung, des Austauschens und der Erfrischung. Es werden Döschen mit Fussbalsam verteilt.



«Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit.
Das Gegenteil von von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit.
Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit.
Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses.»

Elie Wiesel



6. Marsch des Lebens für Israel in Davos

Mit Herz und Fuss

«Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse derer, die frohe Botschaft bringen und den Frieden verkünden. Der zu Zion spricht: «Dein Gott herrscht als König».

Jesaja 52, 7

Freitag, 12. August 2022 in Davos

Zur Hauptferienzeit der Juden in Davos

Marsch des Lebens-Team Davos
Leitung Alex Schaub • 079 827 92 06
www.gebet-gr.ch/Marsch

Infos siehe Rückseite

Gedenk- und Gebetsstein
Hohe Promenade Davos



Marsch des
Lebens
für Israel
Davos

«Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit. Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses.» – Elie Wiesel



Programm

13.15 Uhr **Treffpunkt** Kurpark Nähe Alexander-Spengler-Denkmal, Haltestelle Kongresszentrum

Parkplätze: Amaron Hotel / Migrosparkhaus, Promenade 105
ÖV: Bahnhof Davos Dorf an: 12.50, Bus Linie 1 und 3

Begrüssung, Gebet, Informationen, Ansprachen

Marsch des Lebens für Israel (2 km)

Route: Kurpark – Schiaweg – Promenade – Kurpark

Lieder, Inputs, Erlebnisberichte, Gebete, Jubelruf

16.15 Uhr Abschluss der Openairveranstaltung

Imbiss und Abschied

www.gebet-gr.ch/Marsch

Bitte Fahnen mitnehmen
– auch Israel-Fahnen!



Wir freuen uns über die gute Teilnahme. Aus allen Regionen der Schweiz waren Leute anwesend, hörten interessiert zu, beteiligten sich gerne am Tanz und dem Marsch. Es gab auch einige jüdisch stämmige Personen, mit denen ein reger Austausch stattfand. Es geht weiter...

Pressebericht 6. Marsch des Lebens für Israel in Davos

Am vergangenen Freitag, 12. August 2022 ging der 6. Marsch des Lebens für Israel in Davos über die Bühne, respektive über den Rasen, Wege und Trottoirs. Gemäss dem Thema «Mit Herz und Fuss» bekamen die Teilnehmer zuerst etwas fürs Herz. Nach der Begrüssung im Kurpark erklärte Michael Ruh, Koordinator Marsch des Lebens Schweiz, Sinn und Zweck des heutigen Anlasses. Das Grusswort der Israelischen Botschaft in Bern wurde verlesen.

Zu Herzen ging auch die Ansprache von Pfarrer Florian Sonderegger. Auf seine einprägsame Art erklärte er uns «Wohin Ideologien führen können». Er machte uns klar, dass wir auf allen Ebenen versuchlich sind. Niemand ist davor gefeit. Die Ansprache wurde mit dem gemeinsamen Gebet: «Unser Vater im Himmel... und führe uns nicht in Versuchung» abgeschlossen.

Insgesamt kamen wir in den Genuss von fünf gemeinsamen Tänzen unter der Anleitung von Ben Edri. Mit grosser Hingabe und Geduld gelang es dem Tanzlehrer, fast alle der rund 70 Teilnehmenden, vom Hocker zu locken. Natürlich hat das auch die Herzen berührt.

Der gemeinsame Marsch mit Banner und Fahnen führte über den Eisbahnweg zum Schulareal. Dort erklärten uns drei Davoser Frauen wohin die Ideologie die Mittelschüler während der NSDAP Zeit geführt hat. Lautstarke Kundgebungen und Aufmärsche im Gleichschritt kamen damals öfters vor und waren äusserer Ausdruck einer inneren Haltung.

Wir gingen bewusst still und wortlos, geordnet aber NICHT im Gleichschritt, dieselben Strecken wie damals die Leute der NSDAP.

Auf der Promenade war viel los. Es kam zu positiven Zurufen, spontanen Begegnungen und wohlwollenden Rückmeldungen. «Danke, dass ihr für uns auf die Strasse geht» sagte uns ein älterer Herr in typischer jüdischer Kleidung.

Zurück im Kurpark wurde getanzt und auf ein Schlusswort von Dr. Jonathan Kreutner gehorcht, Generalsekretär des SIG, das er für die Einweihung des Gedenksteins am 08. Mai 2022 verfasst hatte. Er selber konnte nicht dabei sein, überliess uns aber gerne den wertvollen Text, der vermutlich den 7. Marsch des Lebens für Israel in Davos im August 2023 bestimmen wird.

Eine weitere Aktivität unseres Teams ist das Sommerkonzert zu Ehren des jüdischen Lebens in Davos am Dienstag 23. August 2022 um 20.00 Uhr. Dieses wird im Kongresshaus im Saal Aspen stattfinden. Ronny Spiegel, Enkel der holocaustüberlebenden Katharina Hardy (sie besuchte uns im April 2018 am Marsch des Lebens in Davos), spielt mit seinen Freunden unter dem Namen: «musique en rout». Es erwartet Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein Abend voller Musik. Es gibt separate Sektoren für Frauen, Männer und gemischte Zuhörerschaft.



ES GEHT WEITER...

«musique en route»

Der Enkel einer Holocaust-Überlebenden und seine Freunde spielen ein

Sommerkonzert zu Ehren des jüdischen Lebens in Davos

Am Dienstag, 23. August 2022, um 20 Uhr
im Kongresszentrum, Saal «Aspen».



«musique en route» und das Marsch-des-Lebens-Team lädt alle Gäste und Einheimischen zu einem Abend voller Musik und Hoffnung ein.

Separate Sektoren für Frauen, Männer und gemischte Zuhörer.

Gedenk- und Gebetsstein
Hohe Promenade Davos



Eintritt frei, Kollekte



Am Dienstagabend konnten wir im Kongresszentrum weit über hundert Zuhörer begrüßen. Ronny Spiegel und seine Freunde vermochten die Leute zu begeistern und von den Stühlen zu locken. Seine Grossmutter Katharina Hardy besuchte Davos anlässlich des 2. Marsch des Lebens für Israel am 15. April 2018. Sie erzählte uns wie sie die KZ Ravensbrück und Bergen-Belsen überlebt hatte.

Weitere Ereignisse in Davos 2022

Auf dem jüdischen Friedhof in Davos hat der SIG am 8. Mai 2022 einen neuen Gedenkstein eingeweiht. Er ist den Flüchtlingen gewidmet, die durch die Schweiz weggewiesen und Opfer der Schoah wurden.

Im Vorfeld hat Herr Dr. Jonathan Kreutner folgenden Text verbreitet:

Am 8. Mai 2022, genau 77 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, weiht der SIG auf dem jüdischen Friedhof in Davos einen Gedenkstein ein. Er soll an die durch die Schweiz weggewiesenen Flüchtlinge während der Schoah erinnern. Viele von ihnen, oft jüdische Schutzsuchende, wurden damit in den sicheren Tod geschickt. Einige dieser Opfer sind bekannt, andere sind namenlos geblieben, fast alle fanden nie ein Grab. Der neue Gedenkstein wird nun allen namenlosen Toten gewidmet.

Bedeutungsvoller Erinnerungsort in Davos

Dieser Ort der Erinnerung hat in mehrfacher Hinsicht eine besondere Bedeutung. Der jüdische Teil des Waldfriedhofs Davos wurde 1931 eingeweiht und diente den Jüdinnen und Juden in Davos, davon viele Lungenkranke, als letzte Ruhestätte. Zur selben Zeit entwickelte sich Davos aber auch zum Zentrum der nationalsozialistischen Bewegung in der Schweiz. Das Höhenklima zog auch viele Deutsche an, die an Tuberkulose erkrankt waren. Viele blieben in Davos und wurden nach 1933 Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei NSDAP. Diese Entwicklung wurde stark geprägt vom Deutschen Wilhelm Gustloff, der 1931 zum Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz ernannt wurde. Gustloff wurde 1936 in seiner Wohnung in Davos vom jüdischen Studenten David Frankfurter erschossen. Trotz der nationalsozialistischen Präsenz blieb Davos für jüdische Reisende wichtig, das vor allem auch nach dem Krieg. Der neue Gedenkstein kommt in der Nähe eines weiteren Gedenksteins zu stehen, der kurz nach Kriegsende errichtet wurde: Auf Initiative des SIG hin wurden damals die Asche und die Knochen unbekannter Toter, die im KZ Buchenwald ermordet wurden, dort beigesetzt.

Ab- und Zurückgewiesene, aber auch Gerettete

Dieser neuste Gedenkort in der Schweiz reiht sich in eine Erinnerungslandschaft von rund sechzig Orten ein, die über die Jahrzehnte auf private Initiative hin entstanden sind. Sie erinnern sowohl an die Opfer der Schoah und der nationalsozialistischen Verbrechen als auch an die vielen mutigen Menschen in der Schweiz, die Schutzsuchende retteten. Zahlreiche Flüchtende wurden an der Schweizer Grenze abgewiesen, andere, nachdem ihnen die Einreise zunächst gelang, wurden aus der Schweiz zurückgewiesen. Es gab aber auch solche, die Schutz in der sicheren Schweiz fanden und der Schweiz mit Dankbarkeit begegneten.

Nationales Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus ist in Planung

Bisher fehlt der Schweiz dennoch ein nationales und offizielles Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus. Dies wird sich nun ändern. Erst im März dieses Jahres hat das Schweizer Parlament grünes Licht zur Schaffung eines solchen Gedenk- und Vermittlungsortes gegeben, das diese wechselvolle Geschichte der Schweiz in der Zeit des Nationalsozialismus in all ihren Facetten beleuchten soll.

Es braucht weiterhin lokale Gedenkort in der Schweiz

Der SIG war und ist an der Entstehung solcher lokaler Gedenkort wie auch an der Konzeption des nationalen Memorials beteiligt. Die Opfer des Nationalsozialismus und der Schoah dürfen nicht vergessen werden. Sie und die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes sind tief im kollektiven Bewusstsein der Jüdinnen und Juden, auch hier in der Schweiz, verankert. Das Erinnern zeigt Lehren für die Gegenwart und Zukunft auf. Darum braucht es diese unterschiedlichen Orte der Erinnerung. Von grosser Wichtigkeit wird es aber auch sein, die vielen verschiedenen Erinnerungsorte in Zukunft auch mithilfe des nationalen Memorials zu vernetzen. So wird die Schweizer Erinnerungslandschaft weiter wachsen können und damit können auch neue Zusammenhänge und Inhalte entstehen und vermittelt werden.

Dr. Jonathan Kreutner, Generalsekretär SIG



Gedenkstein, 8. Mai 2022, für die Opfer des Holocausts auf dem jüdischen Waldfriedhof.



Gedenkstein an der Hohen Promenade von 2019. Eigentum vom Marsch des Lebens Team Davos.

«Zu viele wurden zurückgewiesen»

In den letzten Jahren hatten sich wohl nicht oft so viele Menschen gleichzeitig auf dem jüdischen Friedhof eingefunden. Am Sonntagnachmittag weihte jedoch eine grosse Gemeinde einen neuen Gedenkstein ein.

Barbara Gassler

Einen Gedenkstein an Opfer des Holocausts auf dem 1931 geschaffenen jüdischen Friedhof gibt es bereits: Unter ihm wurde am 6. September 1946 Asche von im Konzentrationslager Buchenwald getöteten namenlosen Opfern begraben. Seit Sonntag steht an seiner Seite ein Stein zum Gedenken all jene jüdischen Menschen, die kein Asyl in der Schweiz fanden oder sogar wieder über die Grenze zurückgesandt wurden – oft in den sicheren Tod. Das Denkmal reihte sich ein in 60 Gedenkstätten in der Schweiz, wo der Opfer der Schoa – der Holocaust im jüdischen Sprachgebrauch – gedacht werde, aber auch jener mutigen Menschen, die Verfolgte retteten, sagte der Präsident des Israelitischen Gemeindebundes (SIG), Ralph Lewin, bei der Einweihung. «Es ist eine Vernetzung regionaler Erinnerungen, die hoffentlich dereinst zu einem nationalen Memorial führen wird.» Denn wer die Vergangenheit kenne und verstehe, könne den Erfordernissen der Gegenwart besser begegnen, schloss er.

Rabbiner Moshe Baumel von der Israelitischen Gemeinde Basel sprach über den Stellenwert der Erinnerungskultur im jüdischen Leben. Er erklärte, dass Menschen vor allem in der Erinnerung der Nachkommen weiterleben würden. Wie aber solle das bei jenen gehen, deren Namen nicht bekannt seien, für die es kein Grab gebe? Zwar würden Märtyrer von Gott einen ewigen Namen erhalten, dennoch brauche es Gedenkstätten wie die jetzt eingeweihte. Sie würden als Stützen im Kampf gegen den Antisemitismus dienen, sagte Baumel und bezog dabei Unterdrückte aller Ethnien, Farben und Religionen mit ein.

Nicht einladend, sondern ein «DENKmal»

Ariel Wyler, SIG-Geschäftsleitungsmitglied im Ressort Religiöses und Verwalter des Davoser Friedhofs, verdeutlichte diese Denkart weiter. Es gehe darum, Verantwortung in der jüdischen Erinnerungskette wahrzunehmen. «Dies ist



Auf den Tag genau 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs weihte Ralph Lewin, Präsident des SIG, auf dem jüdischen Friedhof einen Gedenkstein ein.
Bild: SO (Livia Mauerhofer)

jetzt umso wichtiger, da nun die letzten Überlebenden des Nazi-Terrors dahinscheiden.» Er sei sich absolut bewusst, dass das Deutsch holprig sei, meinte er zum eingravierten Spruch. «Den Weggewiesenen die Zuflucht suchten und haben kein Grab» steht da. Genau darum gehe es. Er solle zum Innehalten und Denken anregen. Dazu dürfe er nicht glatt und einladend sein. Der jüdischen Tradition folgend, legte Wyler zum Abschluss seiner Ausführungen einen Stein auf das Mahnmal. «Zur Erinnerung. Keine Blume, die verwelkt, sondern ein Stein, der ewig bleibt.»

Geschichte aufarbeiten

Das offizielle Davos war in der Person von Landammann Philipp Wilhelm zugegen. Er erinnerte an den Zweiten Weltkrieg als eine Zeit, in der Herkunft oder Ethnie über das Überleben entscheiden konnten. Diese Zeit, dürfe nicht unter den Teppich gekehrt werden. Die offizielle Schweiz habe lange die Landesverteidigung in den Vordergrund gerückt. Erst ab den 1990er-Jahren habe man sich ernsthaft mit der Rolle der Schweiz beschäftigt und sie in ein neues, weniger rühmliches Licht gerückt. Davos habe in der Geschichte des Nationalsozialismus in der Schweiz eine wichtige Rolle gespielt, fuhr er fort. «Daher ist der Gedenkstein in Davos kein Zufall.» Denn bis zum Kriegsausbruch sei es ein «Europa im

Kleinen» gewesen. Dennoch seien es nur einige extreme Ereignisse aus jener Zeit, die im kollektiven Bewusstsein von Davos haften würden. Deshalb habe sein Departement die Erarbeitung einer Studie in Auftrag gegeben, die über den aktuellen Stand der Forschung Auskunft geben solle. Ausserdem unterstütze die Gemeinde eine dokumentarische Kurzfilmreihe über die NS-Zeit in Davos von Pax Helvetica (www.paxhelvetica.ch).

Zeugnis der Überlebenden

Die menschlichen Schicksale, die hinter den wohlgeählten Worten stehen, thematisierte Ronnie Bernheim. Er war als Vertreter der Überlebenden anwesend, die den Stein gestiftet haben. Selber Kind einer in die Schweiz geretteten Deutschen Jüdin, erzählte er von Schweizer Jüdinnen, die nicht mehr in die Heimat zurückkehren durften, weil sie einen Ausländer geheiratet hatten. Er berichtete von jugendlichen Brüdern, die auf Anzeigen aus der Bevölkerung hin, zwei Mal ausgewiesen wurden. Er wusste von 40 Metern Brücke, die in Diessenhofen über Leben oder Tod entschieden. «Viele wurden gerettet, zu viele wurden zurückgewiesen», fasste er zusammen. Darum brauche es Prävention gegen unsensible Menschen und unmenschliche Gesetze, schlug er den Bogen zur Gegenwart. «Die Förderung von Empathie und Zivilcourage ist dringender denn je.»

Das jüdische Volk gedenkt jährlich am 27. Nisan, an Yom haShoa, der Opfer der Vernichtung, auch Holocaust genannt. Dieses Jahr fiel dieser Tag auf Donnerstag, 28. April.

Das Holocaust-Museum in Jerusalem, Yad Vashem, ist ein Ort des Gedenkens an die Opfer der Judenvernichtung während des Zweiten Weltkriegs; man könnte Yad Vashem auch als «Gedenkstätte der Namen» bezeichnen. Am Sonntag 24. April 2022 wurden auf dem Bubenbrunnenplatz rund 7'500 Namen von Buchenwaldopfern durch 24 Leuten laut vorgelesen. Für die sechsstündige Lesung wurde eine kleine Gedenkstätte aufgebaut. Ein kleines Zelt schützte die Lesenden und die Namensliste vor Wind und Wetter. Sechs weisse Kerzen brannten für die über sechs Millionen von den Nazis ermordeten Jüdinnen und Juden. Die weissen Rosen verweisen auf die Unschuld der Opfer der Shoah, die weissen Lilien ehren die Verstorbenen.

Angehörige der «Marsch des Lebens»-Bewegung und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Davos (AKiD) wollen das Gedenken in Davos wachhalten. Von Davos aus wurden während der NSDAP-Zeit die deutschen Mitglieder und Sympathisanten straff organisiert: Durch den Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff und nach seiner Ermordung durch Vizekonsul Georg Böhme. In seinem Buch «Die NSDAP unter dem Alpenfirn» zeichnet Peter Bollier ein genaues Bild dieser Zeit und der historischen Zusammenhänge.

Am 6. September 1946 wurden im jüdischen Teil des Davoser Waldfriedhofs Asche und Überreste von Opfern aus Buchenwald feierlich beigesetzt. In Buchenwald wurden während des Zweiten Weltkriegs etwa 56 000 Menschen ermordet, darunter neben den jüdischen Opfern auch viele aus politischen Gründen Verfolgte, Homosexuelle und Roma. Der Antisemitismus und Hass auf Andersdenkende zeigt an verschiedenen Orten seine Wirkungen, zunehmend auch im Internet.

Die Namenslesung will ein Zeichen der Erinnerung setzen und für ein friedliches, respektvolles und menschenwürdiges Zusammenleben motivieren.



Marsch des Lebens Team Davos

Fotos:

Persis Forrer-Schaub

Gesamtgestaltung:

Alex Schaub, Berta Aeschbacher

Grafische Gestaltung:

Ruedi Scheiber